

Freiwilliges Betriebssicherheitssystem für Traditionsschiffe (BESSY)

Mit der Unterzeichnung des „Memorandum of Understanding (MoU) im Jahre 2000 in Wilhelmshaven, wurde von den daran beteiligten Staaten neben der gegenseitigen Anerkennung von Sicherheitskonzepten für Traditionsschiffe vereinbart, dass an Bord dieser Schiffe zertifizierte Betriebssicherheitssysteme zu fahren sind.

Die Standards dazu wurden in Anlehnung an den ISM-Code (International Safety Management) der IMO (International Maritime Organisation) im Annex II 2 des Memorandums niedergelegt.

Eine Einführung solcher Systeme für Traditionsschiffe hat in Deutschland bisher nicht stattgefunden. Dies hat sich für die praktische Anwendung des MoU leider bereits negativ ausgewirkt.

Ziel der Umsetzung eines Betriebssicherheitssystems auf Traditionsschiffen ist es, die Sicherheit auf See und den Schutz der Meeresumwelt zu gewährleisten.

Die hierzu ausgestellten internationalen Zertifikate sollen bei Hafenstaatkontrollen in ausländischen Häfen den Beamten den sicheren Betrieb eines Traditionsschiffes glaubhaft vermitteln.

Traditionsschiffe bieten durch die aktive Einbindung ihrer Gastbesatzungen in den Schiffsbetrieb einen Zugewinn an Schiffssicherheit. Sicherheitsvorschriften aus der modernen Passagierschiffahrt, welche für diese Fahrzeuge nicht erfüllbar und artgerecht sind, können hiermit in bestimmten Bereichen kompensiert werden.

Betriebssicherheitssysteme auf Traditionsschiffen dienen somit auch dazu diesen Sicherheitszugewinn zu dokumentieren und damit die Stichhaltigkeit der Sicherheitskonzepte für Traditionsschiffe im internationalen Kontext zu unterstreichen.

Seit dem Frühsommer 2008 gibt es im gemeinsamen Einvernehmen von GSHW, SeeBG und dem BMVBS für Traditionsschiffe die Möglichkeit, sich auf freiwillige Initiative hin solch ein System zu erarbeiten und bescheinigen zu lassen (Vgl. hierzu Info-Veranstaltung für Betriebssicherheitssysteme auf Traditionsschiffen am 24.06.08 in Kiel).

Die SeeBG hat hierzu im Sommer 2008 in Rücksprache mit der GSHW einen vorläufigen ISM-Leitfaden für Traditionsschiffe herausgegeben.

Der Fachausschuss See der GSHW hat daraufhin die darin vorgeschriebenen Elemente und Vorgaben für die Praxis in einem anwendbaren Basissystem umgesetzt.

Ziel bei der Erstellung des Basissystems war, die Anforderungen aus dem ISM-Leitfaden vollständig abzudecken und übersichtliche Unterlagen und Vordrucke für die obligatorische Dokumentation der Betriebsabläufe anzubieten.

Dieses Grundgerüst soll für alle Arten von Traditionsschiffen mit mehr als 12 Personen an Bord als Fundament genutzt werden können.

Vom einzelnen Betreiber kann auf die Vorlage zurückgegriffen oder aufgebaut werden. Die speziellen Betriebsabläufe für das betreffende Fahrzeug können dem Fundament auf einfache Weise hinzugefügt werden.

Die individuelle Form des Systems soll von der Besatzung des jeweiligen Schiffes mit erarbeitet werden.

Bei der Einbringung von bereits vorhandenen Materialien aus dem Bordbetrieb (Ausbildungskonzepte, Bordhandbücher, Checklisten, Routinen, usw.) sollte jedoch darauf geachtet werden, dass keine Dinge in das System mit aufgenommen werden die nicht verlangt sind, denn dies führt zu unnötiger Mehrarbeit bei der Zertifizierung und der regelmäßigen Auditierung des Systems.

Dass zum Schiffsbetrieb noch wesentlich mehr an Logistik, Instandhaltungsarbeit und Dokumentation gehört als im System niederzulegen ist, darf nicht verwundern. Es geht hier nur darum die wesentlichen, sicherheitsrelevanten Aspekte des Schiffsbetriebes zu erfassen.

Auch das „Abspecken“ eines bereits zertifizierten Systems ist möglich wenn sich einzelne Elemente bei der Evaluierung als irrelevant erwiesen haben.

Derzeit werden in Rücksprache mit der SeeBG, die vor kurzem einem ersten Segelschiff unter Verwendung des Basissystems ein „Document of Compliance“ (DOC) ausgestellt hat, noch die ersten praktischen Erfahrungen in den Entwurf eingebracht. Die abschließende Fassung soll den Betreibern von Traditionsschiffen dann sobald möglich allgemein zur Verfügung gestellt werden.

Dem Basissystem wird eine Erläuterung zu Ablauf und Eckpunkten der Zertifizierung beigefügt.

Im Zertifizierungsprozess selbst steht die SeeBG ebenfalls beratend zur Seite.

Weitere Informationen:

ISM Leitfaden der SeeBG für Traditionsschiffe.

Anlage 8 – Document of Compliance - des Entwurfes zur Novellierung der Sicherheitsrichtlinie für Traditionsschiffe vom 29. Mai 2008.

Annex II 2 des Memorandum of Understanding London 2005¹.

¹ Memorandum of Understanding on the mutual Recognition of certificates for the safe operation of traditional ships in European waters and of certificates of competency for crews on traditional ships. – Dies ist ein vorhandenes Instrument um die Problematik der internationalen Anerkennung innerhalb Europas zu bearbeiten, liegt aber seit 2005 brach und wird nicht angewendet. (<http://www.gshw.de/emh.html>)